ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Schäfer, Dorothea; Wittenberg, Erich

Article

"Die Finanztransaktionssteuer kann Krisen vorbeugen": Fünf Fragen an Dorothea Schäfer

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Schäfer, Dorothea; Wittenberg, Erich (2012) : "Die Finanztransaktionssteuer kann Krisen vorbeugen": Fünf Fragen an Dorothea Schäfer, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 8, pp. 13-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/58078

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Dorothea Schäfer, Forschungsdirektorin Finanzmärkte, Abteilung Innovation, Industrie, Dienstleistung am DIW Berlin

FÜNF FRAGEN AN DOROTHEA SCHÄFER

»Die Finanztransaktionssteuer kann Krisen vorbeugen«

1. Frau Prof. Schäfer, die Einführung einer Finanztransaktionssteuer soll beispielsweise den extrem schnellen elektronischen Handel an den Börsen eindämmen. Wo liegt das Problem bei dieser Art von Geschäft? Beim sogenannten Hochfrequenzhandel werden zum Beispiel Kauf- und Verkaufsangebote elektronisch ausgespäht. Gekaufte Portfolios werden innerhalb kürzester Zeit zu einem höheren Preis wieder losgeschlagen. So wird im Nanosekundenbereich Gewinn gemacht. Wenn ein Portfolio wieder verkauft wird, nachdem es für den Bruchteil einer Sekunde gehalten wurde, wird es vom nächsten Käufer unnötig teuer eingekauft. Das bedeutet nichts anderes, als dass hier der Rahm durch die Hochfrequenzhändler abgeschöpft wird, zu Ungunsten der übrigen Anleger.

2. Der EU-Vorschlag sieht vor, den Handel mit Anteilen und Anleihen mit einem Steuersatz von 0,1 Prozent und Derivate mit einem Steuersatz von 0,01 Prozent zu belegen. Wie stark würde eine solche Besteuerung den Finanzhandel eindämmen? Das ist extrem schwer zu sagen. Wenn die Gewinnspannen im elektronischen Handel so hoch sind, dass sie durch eine Steuer nicht wesentlich beeinträchtigt werden, wird kaum eine Einschränkung stattfinden. In diesem Falle hat man jedoch die Steuereinnahmen, und die kann man dafür verwenden, die Folgen der Finanzkrise mit zu finanzieren. Prinzipiell kann man über die Transaktionssteuer erreichen, dass der Hochfrequenzhandel und die Derivateketten eingeschränkt werden. Auch kosmetische Bilanztransaktionen würden unattraktiver. Wenn man das erreicht, werden die Steuereinnahmen natürlich geringer sein. Eine Prognose, wie die Lenkungswirkung letztlich sein wird, kann man allerdings nicht treffen.

3. Wie stark verringert eine Transaktionssteuer die Gefahr eines Börsencrashs? Die Finanztransaktionssteuer ist nicht prinzipiell in der Lage, einen Crash zu verhindern. Sie kann allerdings dazu beitragen, dass Finanzinstrumente, wie zum Beispiel die vielfach verbrieften Kredite aus dem amerikanischen Subprime-Bereich, gar nicht erst geboren werden oder deutlich weniger komplex ausfallen. Das bedeutet, dass die Transaktionssteuer einen Beitrag zur Vorbeugung gegen Krisen leisten kann. Sie könnte zum Beispiel das Erfinden von Kaskaden von Derivaten dämpfen. Das kann eine sehr stark vorbeugende Maßnahme gegenüber ungesunden Entwicklungen sein, wie wir sie in der letzten Finanzkrise gesehen haben.

4. Wie wirkungsvoll wäre die Transaktionssteuer überhaupt, wenn sie nur im Kreis der Euroländer eingeführt wird? Wenn man die Finanztransaktionssteuer nur in den Euroländern einführen würde, würde das die Wirkung der Steuer nicht wesentlich beeinträchtigen, da nach dem EU-Rahmenvorschlag beide Vertragsparteien umziehen müssten, wenn sie die Steuer umgehen wollten. Sie müssten zum Beispiel nach London ziehen, um die Steuer zu vermeiden. Das Problem wäre, dass man dann ein Europa der zwei Geschwindigkeiten hätte. Das ist von der EU-Kommission nicht gewünscht, würde aber zur Not so hingenommen.

5. Welche Folgen hätte die Transaktionssteuer für den privaten Anleger? Die Folgen für den privaten Anleger hängen davon ab, wie häufig der Portfoliomanager, den er mit der Verwaltung seiner Ersparnisse beauftragt hat, handelt. Ein ruhiger Portfoliomanager, der sich seine Investitionen genau überlegt und nur wenig Aktien wieder verkaufen muss, wird nur wenig Steuern verursachen. Dadurch ist die Steuerbelastung für den Sparer ebenfalls gering. Ein hektischer Portfoliomanager, der sein Portfolio mehrmals im Jahr umschichtet, wird hingegen hohe Steuern verursachen. Aber das hat jeder Anleger selbst in der Hand, weil er sich seinen Portfoliomanager ja dahingehend aussuchen kann.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion
Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion
Renate Bogdanovic
Susanne Marcus
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill
Lana Stille

Lektorat
Dr. Ferdinand Fichtner

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Susanne Marcus
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 19 88 88, 14 Cent/min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.